

Holz, Arno: 7. (1886)

1 Wie er so traurig saß und sann.
2 Es schaute ihn der Abend nur
3 Und die ersterbende Natur.
4 Von Zeit zu Zeit fuhr aus dem Strauch
5 Ihm übers Haar Novemberhauch,
6 Und Blatt im Baum und Rohr im Ried
7 Sang ihm ins Ohr ihr Schlummerlied.
8 Er aber lauschte statt auf sie
9 Und ihre süße Melodie
10 Nur in sein eigen Herz hinein
11 Und war ganz mutterseelallein.
12 Da trat zu ihm die dunkle Nacht
13 Und sprach es aus, was er gedacht.
14 Das klang so ahnungsvoll bewegt,
15 Wie wenn im Lenz die Drossel schlägt:

16 „horchst du noch immer, Menschenkind,
17 Wie deine Wunde blutend rinnt?
18 Und willst du nie nach Todeswehn
19 Zu neuem Leben auferstehn?
20 Sieh, dunkel schweigt um dich die Flur,
21 Und mit dem Tod ringt die Natur.
22 Doch eh der Thau zum Zweiten fällt,
23 Erlänzte abermals die Welt;
24 Und schon nach wenig Monden hebt
25 Ihr Haupt die Erde neubelebt.
26 Darum bescheide du dich still
27 Und harre deß, was kommen will.
28 Denn deines Lebens
29 Ruht noch im Schooß der Ewigkeit.
30 Und naht sich einstmals ihre Stund,
31 Und küßt dich leise auf den Mund,
32 O, dann kehrt auch ins Herz zurück

33 Dir deiner Liebe todtes Glück!“ —
34 So sprach die Nacht und schwieg darauf
35 Und schaute zu den Sternen auf.
36 Er aber sah sie traurig an,
37 Denn ach, er glaubte nicht daran.
38 Er glaubte nur in seiner Noth
39 An seines Seelenlebens Tod.
40 Da winkte sie mit weißer Hand
41 Ihm einen Gruß noch und verschwand.
42 Nun war es wieder still um ihn;
43 Die weißen Nebel sah ich ziehn,
44 Und droben aus dem Wolkenflor
45 Trat wunderbar der Mond hervor.

46 Er sandte golden Strahl auf Strahl
47 Herab auf Berg und Wald und Thal
48 Und löste sanft in seinem Lauf
49 Des Fremdlings Weh in Wehmuth auf.
50 Doch wie ich ihn nun weinen sah,
51 Da ging mir's in der Seele nah!
52 Ich wäre gern mit Rath und That
53 Dem weltverlorenen Mann genaht
54 Und hätte gern mit ihm getheilt
55 Und ihm das kranke Herz geheilt.
56 Doch leider Gottes ging's nicht an,
57 Denn ich war selbst der arme Mann!

(Textopus: 7.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/18228>)